

Verbundkatalog Kalliope

Spaun-Diefenbach, Stella von

Stuttgart, 1937-02-21

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

2.7. Stuttgart. 21. Februar 37.

Herr Bonsels!

Darf ich Ihnen als
Geburtsstagsgruß das erste Ergebnis meiner
Muss. vorlegen das im engsten Zusammenhang
mit meiner endl. beginnenden Skizze steht.

Ich habe Ihren Rat befolgt u. endl. mal
eine der vielen Episoden meiner Kindheit wieder
geschrieben, wie ich sie so oft erzählt habe. —

Auf höhere Entfaltung meiner Kunst darf
man nicht rechnen, ich kann nur so
reden wie mir der Schnabel gewachsen ist
u. das kann immer nur eine Wiedergabe
von Erlebtem sein, zum Erinnern u.
Freuen fehlt mir jede Gabe u. auch Mühe.

Wir genießen, was uns das Leben alles
„angeworfen“ u. aufgeladen hat da brauche
ich nichts hinzuzubringen! —

Ich lege Ihnen das Blatt nur bei als Zeichen
des endlich beginnenden Aufstiegs, der mich die
innere Ruhe sich nicht wenigstens hin u.
wieder vom Wirbelsagen befreien: mein
4-jähriger Kampf mit meinen Hypotheken.
Gläubiger geht seinem Ende zu, indem auch
Mittel u. Wege gefunden wurden, dem Mann
zu geben was er zu bekommen hat. Die Lasten
sind knapp vor dem Abschlusse u. danach
steht für mich ein neues Leben an.
Es war höchste Zeit dem das alte, wie es
unser Vater, Mann u. Brüder vererbt haben
war nicht mehr zu ertragen. - Ich
habe das Chaos nun mich mit Aufbiet
aller Kräfte in Ordnung gebracht u. kann
jetzt wohl einigermaßen geradete
u. gebahnte Wege sehen.

2. Ich glaube, Ihnen dies sagen zu dürfen, nachdem
ich Sie doch jahrelang mit meinen Notizen
belästigen mußte u. Sie allem Grund hatten,
daran zu zweifeln, daß Ihr wiederholtes
rettendes Eingreifen endgültig helfen würde.
Heute kann ich Ihnen mit gutem Gewissen
sagen: Ihre That war nicht vergebens; es
hat zwar, durch mancherlei freundliche
Stimmungen gehindert & sehr in die Länge ge-
zogen, lange gebraucht bis ich mich aus
dem Nuss meiner Vergangenheit aus
Tageslicht durcharbeiten konnte - aber
es ist gelungen! Und im frohgefühl dieses
erhellten Lages ist mein erster Gedanke
wieder, der Dank an Sie, der Sie die Grundlage
dazu gelegt haben u. nicht nur durch
Ihre freigebigen Geldhelfe von 15 u. 10 Jahren,
sondern durch Ihren Glauben an

meinen guten Willen dem Leben gegenüber
u. an meine gesunde Kraft. — So sind
Sie seit 23 Jahren der stärkste „Stützpunkt“
meines Lebens. Möge Ihnen mein miser-
siegendes Dank dafür eine kleine Geburts-
tagsfreude sein! —

Ich bin auf Holgers dringenden Wunsch
hierher, um sein Bubchen abzuholen, welches
wir die Mutter für einige Zeit in Pension
gibt. Das Kind leidet unter der Last
des lauten Treiben im Kindergarten etc.
war sehr krank (Lungenentzündung) u.
soll möglichst bei mir erholen. Das elterliche
Herzlein hängt mit ständiger Liebe an
mir; es ist eigentümlich wie immer ich mit
Ihren Eitelkind verbunden bin u. ich
bin glücklich, daß wir von Ihnen begünstet
heute grad diesem Kind zur Heirat wurde.

In alter Verehrung:
Ihre Mutter v. d. Hof. v. d. Hof.